

DIE MARKGRAFSCHAFT MÄHREN IN KUNSTGESCHICHTLICHER BEZIEHUNG* VON EDUARD LEISCHING



IE Kunsttopographie Österreichs liegt noch im argen, eine inventarische Aufnahme all des reichen, in den einzelnen Kronländern vorhandenen Kunstgutes wird uns erst die Zukunft bringen, und wahrscheinlich erst eine sehr ferne. Denn die Arbeit, welche da endlich doch einmal systematisch in Angriff genommen und bewältigt werden muß, ist fast unübersehbar und es wird reicher Mittel, eines klaren Planes und vieler geschulter Kräfte bedürfen, sie anzugehen und durchzuführen. Die Erkenntnis ihrer Notwendigkeit und der Verpflichtung des Staates und der Länder, hier einzugreifen, ist heute bei allen Fachleuten und Kunstfreunden lebendig.

Riegl hat die Umrisse des Vorgehens pragmatisch festgestellt. Man wird sich hiebei an viele treffliche Vorarbeiten anschließen können, die aber naturgemäß nur Einzelheiten bieten, kein geschlossenes, lückenloses Ganze für irgend ein Kronland.

Das riesige Materiale, das die Zentralkommission, in deren Dienst so viele gelehrte Mitarbeiter stehen, in 50jähriger Tätigkeit aufgehäuft hat, wird indiziert, gesichtet, überprüft und geordnet werden müssen, manche schätzenswerte Leistung der Geschichts- und Altertumsvereine wird ans Tageslicht gezogen und benützt werden können. Und immer wieder wird man den Richtungen zu folgen haben, welche Rudolf von Eitelberger gewiesen hat, und den Funden, Berichten und Abhandlungen der Heider, Grueber, Ilg und Much und von Jüngeren, wie Riegl und Strzygowski, Neuwirth, Schneider, Hörnes.

Das riesige Materiale, das die Zentralkommission, in deren Dienst so viele gelehrte Mitarbeiter stehen, in 50jähriger Tätigkeit aufgehäuft hat, wird indiziert, gesichtet, überprüft und geordnet werden müssen, manche schätzenswerte Leistung der Geschichts- und Altertumsvereine wird ans Tageslicht gezogen und benützt werden können. Und immer wieder wird man den Richtungen zu folgen haben, welche Rudolf von Eitelberger gewiesen hat, und den Funden, Berichten und Abhandlungen der Heider, Grueber, Ilg und Much und von Jüngeren, wie Riegl und Strzygowski, Neuwirth, Schneider, Hörnes.

Wenn wir diese Kunsttopographie einmal besitzen, dann erst wird in der wissenschaftlichen Kunstgeschichte und im Bewußtsein der Zeit die eigentümliche und großartige Stellung mit voller Klarheit hervortreten, welche die österreichischen Länder in der Entwicklung des künstlerischen Schaffens einnehmen. Heute wird diese Stellung von den ausländischen Gelehrten übersehen, in den Grundrissen der Kunstgeschichte, mit denen die lesende Welt seit einem halben Jahrhundert überschwemmt wird und die ja in unseren Zeiten des aufsteigenden Bildungsdranges eine Notwendigkeit sind, wird sie kaum gestreift; die Reisehandbücher, oft die einzige Quelle, aus welcher die Bildungsphilister und nicht nur diese schöpfen, nehmen von der österreichischen Kunst, selbst von den reichen Schätzen

* Die Markgrafschaft Mähren in kunstgeschichtlicher Beziehung. Grundzüge einer Kunstgeschichte dieses Landes mit besonderer Berücksichtigung der Baukunst. 4 Bände mit einer Karte, über 1600 Textillustrationen, genealogischen Tabellen und chronologischen Baudaten etc. Von August Prokop, Wien, Spies & Co. in Komm.